

# Diezener Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Beilage  
oder deren Raum 15 Pfg.  
Pellamzeile 50 Pfg.  
Bei größeren Anzeigen  
entsprechender Rabatt.

Ausgabestelle:  
Diez, Rosenstraße 36.  
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis

Nr. 202

Diez, Dienstag den 31. August 1915

21. Jahrgang

## Großer Türkenkrieg an den Dardanellen.

Das Große Hauptquartier, 30. August. Amtlich.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Herzoggruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Truppen des Generals v. Below stehen im Kampfe

an der Brückenkopf südlich von Friedrichstadt.

In den Kämpfen östlich des Njemen hat die Armee des

Generalobersten v. Eichhorn die Gegend nördlich von

erreicht. Es wurden weitere 1600 Gefangene ge-

nommen und 7 Geschütze erobert.

In der Richtung auf Grodno wurde Lipsk (am

Fluss) erobert, der Feind zur Aufgabe des

Wasserschnittes gezwungen und Sokolka

besetzt. Der Feind ist durch die Fortsetzung der

Operationen östlich von Bialystok in mehreren Stellen

zurückgeworfen.

Herzoggruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen

von Bayern:

Im Olsztyn-Wiesla-Forst wird um den Ueber-

gang über den oberen Narew gekämpft. Die deutschen und

österreichisch-ungarischen Truppen des Generalobersten v.

Wentz warfen den Feind aus seinen Stel-

lungen bei Suchopol (am Ostrand des Forstes) und

zurück. Sie sind in starker Verfolgung be-

griffen.

Herzoggruppe des Generalfeldmarschalls v. Macken-

sen:

Im Rückzug ihrer rückwärtigen Staffeln durch

das Kampfgebiet östlich von Buzana zu ermöglichen, stellten

die Russen gestern in der Linie Poddobno, in

der Richtung von Kobrin noch einmal zum Kampf. Sie

wurden geschlagen, trotzdem sie bereits abmarschierende

Truppen wieder in den Kampf führten.

Auch die Fortführung des in der Kriegsgeschichte aller

Zeiten unerreichten Versuchens, zum Schutze der flüchtenden

Truppen die auf dem Rückzuge mitgeschleppte Bevölkerung

in eigenen Landen zu vielen Tausenden, darunter haupt-

sächlich Frauen und Kinder, in unsere Angriffe hineinzu-

ziehen, magte ihnen nichts.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Konstantinopel, 30. Aug. (Nichtamtlich.)

Das Große Hauptquartier teilt von der Dardanellen-

front mit: Der Feind erneuerte am 28. August seine An-

griffe vom 26. und 27. August in der Gegend von Anaforta.

Die feindlichen Angriffe waren in den letzten drei Tagen

besonders zäh. Der Feind wurde nichtsdestoweniger

vollständig zurückgeschlagen und erlitt unge-

heure Verluste. Wir eroberten durch Gegen-

angriff einige in unserem Zentrum gelegene Schützengr-

äben zurück, die vom Feinde besetzt waren, und töteten

die Besatzung. Während der Kämpfe fielen in den letzten

zwei Tagen von der Feind 10 000 Tote. Unsere

Verluste waren im Vergleich dazu gering. Unsere am Kampf

teilnehmenden Flugzeuge warfen mit Erfolg Bomben auf

die feindlichen Stellungen und Lager. Sonst hat sich nichts

Wichtiges ereignet.

### 2000 Mann englische Verluste in Arabien.

#### Große Erregung unter den Eingeborenen.

W.B. Konstantinopel, 30. Aug. (Nichtamtlich.)

Die Agence Milli erfährt aus Bagdad, daß die Engländer

in den Kämpfen bei Bender Buschir über 2000

Mann verloren. Die Erregung unter den

Eingeborenen dauere an. Ein großer Teil der Ein-

geborenen wandere aus der Gegend Bender Buschir aus.

### Die Lage auf dem Balkan.

W.B. Paris, 29. Aug. (Nichtamtlich.) Die Nach-

richten über das türkisch-bulgarische Abkommen

werden von der Presse lebhaft besprochen. Die Presse gibt

die Bedeutung eines solchen Abkommens zu, welches ge-

eignet sei, die Bemühungen des Bierverbandes zur Wieder-

herstellung des Balkanbundes hinfällig zu machen. Ange-

sichts der widersprechenden Meldungen hofft die Presse

noch, daß das Abkommen noch nicht geschlossen sei, auch

nicht geschlossen werde. Sie vermeldet in dieser Erwartung

Bulgarien gegenüber Stellung zu nehmen. Immerhin be-

tonnt die Presse mit einem gewissen Unwillen, daß Bul-

gariens Haltung zum mindesten zweideutig und unausrich-

tig sei.

### Aus der Türkei.

Konstantinopel, 30. Aug. Das Kriegspressequar-

tier veröffentlicht einen Brief eines hier Kriegsgefangenen

befindlichen Sohnes des Marquis von Aberdeen an seinen

Vater, in dem der Schreiber mitteilt, daß die Gefangenen

und Verwundeten von den Türken gut be-

handelt werden.

### Italien.

Mailand, 30. Aug. Wie der Secolo meldet, stürzte

gestern in Mirafiore der Militärflieger Bongio-

vanni ab und fand dabei den Tod.

### Der Krieg gegen Italien.

Berlin, 30. Aug. Wie nach verschiedenen Morgen-

blättern die Tiroler Stimmen aus Innsbruck mitteilen,

haben die österreichischen Truppen am Stiller Joch die

Italiener von dort verjagt und ihnen überdies den

den Pass beherrschenden Scorzuzo-Berg abgenommen. Der

Pass selbst ist also völlig in österreichisch-ungarische Hände

übergegangen. Statt einer Dreisprachenspitze gibt es nun-

mehr eine Zweisprachenspitze.

Cholera unter den italienischen Truppen.

Mailand, 30. Aug. (Zenj. Frst.) Von Reisenden, die

aus Italien kommen, erfährt die Kölnische Volkszeitung:

Da 600 Cholerafälle in Mailand unter den

Soldaten aufgetreten sind, wurde die gesamte Gar-

nison geimpft. Die die dezimierten Alpini-Regimenter er-

sehenden Infanteristen leiden furchtbar durch Kälte. Die

Lazarette sind überfüllt von Soldaten, welchen die Glied-

maßen erfroren sind.

### Nervöser Zusammenbruch des Zaren.

Berlin, 28. Aug. Der Nationalztg. wird aus Kopen-

hagen gemeldet: „Durchaus verbürgten Nachrichten aus

Petersburg zufolge ist die bevorstehende Ueberlieferung der

Zarenfamilie nach der Prim auf eine Reihe schwer-

wiegender Umstände zurückzuführen. Der Zar ist seit etwa

sechs Wochen in seinen Nerven völlig zusammengebrochen.

Er hat in der vergangenen Woche den Besuch des Groß-

fürsten Nikolai Nikolajewitsch empfangen und mit

diesem eine längere Unterredung unter vier Augen gehabt

und, obwohl naturgemäß über den Inhalt dieser Aus-

## Sturmeswogen.

Roman von Wilhelm von Trotha.

[Nachdruck verboten.]

„Einige Andeutungen könnten wir ihr ja wohl

machen, aber mit Vorsicht! Sie hat da eine neue Freundin,

und da sie viel herumgeht, natürlich nur in ihrer Freizeit,

so kommt sie mit hinüber, haben Sie sie schon gesehen?“

„Nein!“

„An also auf später. Wie gehen morgen um neun Uhr

aus?“

„Ja wohl, Herr Kapitän!“

„Auf Wiedersehen!“

„Mit einem Kompliment war der erste Offizier

schlendernde ein wenig am Deck entlang und hoffte

noch zu sehen, zu ihr schiden wollte er nicht, und so

ging er, aber bisher vergebens, denn sie war schon zur

Landung, so schlendernde er denn, noch eine Zigarre

rauchend, langsam auf und ab und dachte nach, wie diese

so an 15, 16 Stunden konnte er bei der ablaufenden

so schon in der Boje treiben.“ sprach der erste Offizier für

den Bootsmann, der eben mittschiffs vorbeischlendernde

ein „guten Abend“ rief, hielt er an und sagte:

„Bootsmann, Sie sind doch schon einmal über Bord ge-

gangen und nachher von einem daher kommenden Segler

ausgesammelt worden, wie?“

„Ja, Herr Schwering.“

„Sagen Sie mal, Bootsmann, wie lange haben Sie denn

in dem Wasser getrieben?“

„O, es waren so an zwölf Stunden!“

„Sagen Sie denn einen Satz, ich meine so'n Satz

von dem, als ich mich so'n lüttele See über Bord wusch,

da man sich fest schwimmen, nachher kam mir so'n

Wort von einer abgehauenen Braamslange zwischen die

Arme, und da habe ich mich drüßgelegt, na und da ging's,

und da habe ich mich bei Sinnen war, als sie mich her-

ich nicht damit, aber bösig war's mir im Koppe, und ich

war nicht bei mich selbst!“

„Na danke schön für die Geschichte. — Hier rochen noch

ne Zigarre, Stürmann und später erzählen Sie mir mal

die Geschichte bei 'nem Glas Grog!“

„Du ich ginn, Herr Schwering; Dank ol for den Bijagen.“

Dann ging er los und verstaute den Stummel in seine Back-

bordbrusttasche.

Bald verschwand auch der erste Offizier in seine Kabine

und fand dort ein kleines Briefchen vor.

„Nanu,“ sagte er, „schon wieder was Neues, wird mir

doch keine 'nen Liebesantrag machen?“

Er las und sein Gesicht nahm einen erregten Ausdruck an.

„Das muß ich dem Kapitän noch sagen,“ und sporn-

streichs stieg er nach innen die Treppe zu dessen Kabine hinauf.

„Ah, 's ist noch nicht drin,“ sagte er für sich. Dann

klappte er und trat sofort ein.

„Nanu, ist noch was passiert?“

„An Bord alles wohl, aber hier, sehen Sie, diese Zeilen

finde ich eben bei meiner Rückkehr in meiner Kammer.“

„Verehrter Herr Schwering!“

„Erhalte die Nachricht, daß wir des Jürgens alias

Gelsen habhaft werden können. Alles schon eingeleitet.

Ein Freund unterwegs nach Boston, wo Gelsen —

Jürgens — ist. Ihre ergebene Rosalie Jensen.“

„Boh Blüh, das nenne ich Glück,“ sagte der Kapitän.

„Nun bekommen wir den Salunken sicher noch! Freut mich,

freut mich,“ sagte er, sich wieder vergnügt die Hände reibend.

„Ich glaube, wir telegraphieren noch heute an den

Tomson, damit er weiß, daß wir auf der Spur des Jürgens

sind.“

„All right, tun Sie das, morgen Vormittag ist so schon

wenig Zeit, und schlimmstenfalls geben wir dem Postboot in

Gibraltar noch ein zweites Telegramm mit.“

Der erste Offizier schrieb:

„Stürmann Danen Tomson! Hoboken — New York — City.

United States, America, Union Square 15 II.

Hochachtung über Rettung, senden Glückwünsche. Rose an

Bord falschen Namen. Spur von Gelsen Jürgens gefunden,

weist auf Boston. Erwarten Sie uns am 10. April.

Kapitän und 1. Offizier

„Stürmann Danen Tomson! Hoboken — New York — City.“

(Fortsetzung folgt.)

Sprache nichts bekannt sein kann, verlautet in Dumakreisen, daß es sich um die Frage gehandelt hat, ob der Krieg weitergeführt werden soll oder nicht. Bei der Auseinandersetzung hat augenscheinlich der Großfürst seinen Willen durchgesetzt und er kann heute in Rußland als uneingeschränkter Machthaber gelten, dem sich auch der Zar fügen muß. Die Ueberriedelung der Zarenfamilie soll Nikolaus II. in stiller Umgebung Heilung von seiner Nervenkrankheit bringen. Außerdem aber sieht es so aus, als ob der Großfürst dem Zaren die Entfernung von Petersburg zugeworfen hat, um ihn allen Einflüssen zu entziehen.

### Die Lage in Rußland.

Stockholm, 29. Aug. (Nichtamtlich.) Der lingske Tidende meldet aus Petersburg: Wilna wird geräumt. Täglich kommen Ströme von Flüchtlingen aus Kolono und den umliegenden Gegenden nach Petersburg. Die Flüchtlinge erzählen, daß die russischen Soldaten ihre Wohnsitze in rauchende Trümmerhaufen verwandelt haben. Die Straßen sind angefüllt mit Trümmern von Möbeln u. Hausrat. Nur wenige Menschen sind zurückgeblieben. — Man arbeitet nun in Petersburg mit größtem Eifer daran, die Erzeugung der Munition zu verdoppeln. Viele Fabriken sind für die Herstellung von Munition eingerichtet. Die Schüler der technischen Hochschulen bilden Arbeiter aus. — Die Frage des Vordringens nach Petersburg hängt damit zusammen, ob es den Deutschen gelingt, die Bucht von Riga zu erobern und sich dort einen Stützpunkt zu schaffen. Man hält diesen Versuch für ein gewagtes Spiel, weil im Spätherbst das Gelände zwischen Riga und Düna in einen Zustand gerät, der für die Truppenbewegungen der Deutschen beinahe unüberwindliche Schwierigkeiten bietet. Immerhin ist es Tatsache, daß die deutschen Heere in Kurland so stark ausgerüstet sind, daß man auf große Pläne schließen muß. Man nimmt an, daß die Artillerie in diesem Abschnitt über 2000 Kanonen zur Verfügung hat.

Stockholm, 29. Aug. (Zenj. Frstf.) Laut einer Privatmeldung an das Svenska Dagbladet sind die Verhältnisse von Petersburg nach Rischni-Nowgorod geschickt worden, wohin also das Reichsarchiv, die Bankkassen, wertvolle Dokumente u. a. m. überführt sein sollen. Es scheint also, heißt es, als ob man fürchtete, daß auch Moskau vom Kriege berührt werden würde.

Moskau, 29. Aug. (Nichtamtlich.) Rußkoje Slovo berichtet: Die polnischen Organisationen hielten in Moskau einen Kongress ab. Sie beklagten sich über das grobe, ungesetzliche Benehmen der Provinzbehörden gegen die polnischen Flüchtlinge und verlangten völligen Schadenersatz, Registrierung der Flüchtlinge, nationale Kirchen und Schulen, sowie Rückbeförderung der Flüchtlinge nach dem Kriege.

Petersburg, 29. Aug. (Nichtamtlich.) Njetisch meldet: Verschiedene Abgeordnete der Rechten haben einen schwarzen Block zum Kampfe gegen die Linke in der Duma gegründet. Wie auf ein Signal eröffnet die gesamte Presse der Rechten einen Feldzug gegen die Duma, die sie beschuldigt, eine Revolution anzustiften und alles gegen eine gründliche Durchführung des Krieges tun zu wollen.

London, 29. August. (Nichtamtlich.) Der Berichterstatter der „Times“ in Petersburg klagt in einer Depesche vom 26. August über heimtückische deutsche Vorfälle in Rußland, die dahin gingen, Gerüchte zu verbreiten, um die Armee zu entmutigen und das Vertrauen der Öffentlichkeit zu erschüttern. Diese Umtriebe seien seit dem Falle Warschau mit wachsender Geschwindigkeit und Kraft, sowohl im Heere als auch in allen Petersburger Kreisen ins Werk gesetzt worden. Die Absicht sei, die Soldaten und das Publikum zu überzeugen, daß der Sieg unmöglich sei und daß die Alliierten Rußland im Stiche ließen. Die andauernde Notwendigkeit des strategischen Rückzuges habe

dem Feinde Gelegenheit gegeben, wirksam und glaubhaft zu arbeiten, so daß heute gewisse Leute in Rußland die Lage als unheilbar, verwirrt und düster ansehen. Man verbreitet Gerüchte, daß der Angriff der Alliierten an der Westfront aufgebrochen sei und daß die höchsten Stellen insgeheim Friedenspläne erwägen.

### Hausdurchsuchungen bei Duma-Abgeordneten.

Stockholm, 28. Aug. Nach Petersburger Meldungen hat der Dumapräsident die in den letzten Tagen eingegangenen zahlreichen Interpellationen der linken Gruppe der Duma, in denen von der Regierung unter scharfen Angriffen auf die politische und militärische Gesamtleitung des Reiches Auskünfte über schwebende militärische Fragen gefordert wird, nicht mehr zur Beratung gestellt. — Die Polizei nahm bei mehreren Dumaabgeordneten, darunter auch bei dem Abgeordneten Tschichow, ohne Rücksicht auf die zur Zeit bestehende Immunität, Hausdurchsuchungen vor.

### Das zerstörte Brest-Litowsk.

Von der Schweizer Grenze, 30. Aug. (Zenj. Frstf.) Aus Brest-Litowsk wird dem Berner Bund vom 29. August telegraphiert: Auf der Vormarschlinie des 6. österreichisch-ungarischen Korps Arz gelangte ich kurz nach der Besetzung durch die siegreichen Truppen in das brennende Brest-Litowsk. Wiederum bot sich mir ein Bild grauenhafter sinnloser Zerstörung. Die Wladimir-Wolynski und Nowo-Alexandrija haben die Russen auch Brest-Litowsk vor der Preisgabe angezündet. Weit aus der größte Teil der großen Stadt ist bis auf kahle Trümmer niedergebrannt. Noch leuchten, als wir einfuhren, an vielen Stellen die Flammen empor. In den niederen Häusern und an den Gartenzäunen, die die breiten sandigen Straßen säumen, wütete das Feuer fort. Aus eben erst eingestürzten Mauern züngelte es rot empor, und gelbe beißende Qualmwolken hemmten den Weg in die ausgebrannte Zitadelle. Wo sich vorher Stadtviertel an Stadtviertel reihte, ist alles niedergebrannt. Ein Chaos von rauchgeschwärzten Mauern und Kaminen. Die Bahnlinie ist besät mit umgestürzten roten Waggons, dazwischen verendetes Vieh, vernichtete Warenstapel. Wo die Häuser von den Flammen verschont geblieben sind, hat vorher die russische Soldateska gewütet. Überall ist alles Gerät kurz und klein geschlagen. Eine mächtige helle Kirche mit blauen Kuppeln und leuchtenden goldenen Kreuzen ragt einsam und hoch über die weite Stätte der Vernichtung, die gestern noch mehr als 50 000 Menschen Heimat und Obdach war.

### Auch Pskow wird geräumt.

Die Räumung der Stadt Pskow, die bereits Anfang August begonnen hatte, war durch einen Befehl vom 15. August widerrufen worden. Nunmehr ist, wie die Boff. Ztg. aus Petersburg erfährt, ein neuer Befehl ergangen, die Stadt von den kirchlichen, den Unterrichts- und den Justizbehörden zu räumen.

### Die Cholera in Finland.

Helsinki, 30. Aug. (Zenj. Frstf.) Einer Petersburger Nachricht der Hfin. Volksztg. zufolge werden aus Finland zahlreiche Cholerafälle gemeldet. Die beliebtesten Sommerfrischen der Petersburger sind verheert, so daß sie von den Kurgästen fluchtartig geräumt werden. Die Ausbreitung der Seuche wird durch den außerordentlich heißen Sommer sehr begünstigt. Die Lebensmittelleinfuhr nach Finland wurde verboten.

### Die japanische Hilfe für die Verbündeten.

Paris, 30. Aug. (Zenj. Frstf.) Aus Newyork wird der Agence Havas berichtet: Ein Telegramm aus Tokio meldet, Japan habe beschlossen, alle der Regierung und

Privaten zur Verfügung stehenden Hilfsmittel auszuheben, um die Produktion von Kriegsmunition für die Alliierten, namentlich für Rußland zu beschleunigen.

### Die Entscheidungsschlacht.

Paris, 28. Aug. General Porrot, der in der letzten Zeit verschiedene Artikel veröffentlicht hat, die die militärische Lage im Osten in einer Weise darlegen, die durch die späteren Ereignisse sich als vollkommen erwiesen, schreibt im Clair nach eingehender Betrachtung der russischen Heereslage: Die Russen haben alle Bahnen und Straßen in Polen zerstört. Wenn sie ihre bekannte Taktik in Rußland fortsetzen werden, ist wenig wahrscheinlich, daß die aktiven Kriegssparten in Rußland fortgesetzt werden. Er kommt immer noch der Ansicht, daß die entscheidende Schlacht zwischen Deutschen in Frankreich gesucht und seiner Zeit nach Mitte September ihren Anfang nehmen wird.

### Wie lang ist unsere neue Front im Osten?

Die Front von 1500 Km., die unsere verbündeten nach dem Einfall in Kurland und der großen Durstschlacht aufwies, hat in den letzten Wochen eine beträchtliche Verkürzung erfahren. Den größten Anteil hat die Gruppe v. Hindenburg. Sie beträgt in runden Zahlen ungefähr 550 Km. Die beiden anderen Heeresgruppen haben durch die Eroberung der Festungen am Narva an der Weichsel eine sehr starke Verkürzung erfahren. Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern dehnt sich in drängender Form über rund 80 Km. aus. Sie hat aber nur einen geringen Teil der Ausdehnung der Gruppe Hindenburg. Noch kleiner ist die Front der Heeresgruppe Mackensen, sie beträgt ungefähr 65—70 Km. Die Heeresgruppen zusammen erstrecken sich heute über eine Gesamtlänge von rund 700 Km. und den stetig sich verändernden Linien werden hier und da von Tag zu Tag kleine Abweichungen festgestellt. Diese sind zwar für den betreffenden Teil der Front stets von größerer oder geringerer Bedeutung, sich aus ihnen oft der Umfang der Erfolge feststellen. Im allgemeinen aber kann man wohl in diesen und den Tagen in großen Linien bei der Abmessung unserer mit den oben festgestellten Zahlen rechnen.

### Verhaftung englischer Korrespondenten in Rotterdam.

Rotterdam, 28. Aug. Die hiesigen Korrespondenten zweier englischer Zeitungen, darunter der des Mail, sind nach dem R. A. C. verhaftet worden, im Verdacht stehen, durch ihr Verhalten die holländische Neutralität gefährdet zu haben.

### Eine Tannenberg-Gedächtnisfeier.

Berlin: Eine Tannenberg-Gedächtnisfeier, die im Hauptquartier Ost zu Ehren des Generalfeldmarschalls von Hindenburg stattfand, nahm einen erhebenden Verlauf. Ein gewaltiger Fackelzug bewegte sich unter Musikbegleitung der Wohnung des Feldmarschalls, der inmitten seiner die ihm dargebrachten Huldigungen entgegennahm. In seinen Dankesworten hervorhob, daß es ihm nur mit seiner Offiziere und Krieger möglich gewesen sei, das Großen zu leisten und ein Werkzeug in der Hand zu sein.

### Beim Hindenburg.

Berlin: Von der Fahrt des Haushaltungsoffiziers des Abgeordnetenhauses nach Ostpreußen wird dem „Litt. Tageblatt“ noch berichtet: Der Ausbruch der großen Freude, einige Stunden mit Generalfeldmarschall Hindenburg und seinem Stabe zu verleben, in welcher Weise begrüßte der Feldmarschall seine Gäste.

## Kriegslieder des Altertums.

Albert Henke.

Von einigen Kriegsliedern des Altertums dürften die folgenden besonders durch ihre heute so recht zu würdigende Frische und Kraft allgemeiner interessieren. Die Ägypter mögen den Reigen eröffnen. Thutmosis III. läßt sich von Amon so sagen:

„Ich komme und lasse dich vernichten die Großen, ich werfe sie vor deine Füße, die ihre Völker peinigten; Ich lasse sie deine Majestät sehen als Herrn des Lichts, Du glänzt über ihnen als mein Ebenbild.“ (Erman.)

oder

„Unser König ist wie ein Löwe, siegreich, wenn er kommt und geht,

Wenn er jauchzt und jubelt im Bergtal der Antilopen, Ein Schakal, schnell auf dem Deutezug, in Wüstenseile den Erdball umziehend;

Feuer, von Delkraut genährt und Sturmwind rasen hinter ihm her,

Gleich einer Flamme, gesättigt an der eignen Blut, Ein See Sturm, brüllend auf dem Meer mit Wogen, Die als Berge wallen. Keiner kommt ihm nahe, und Wer an ihn gerät, geht unter in der Tiefe.“ (Henke.)

Auch Israel hatte poetische Kraft genug, seine kriegerischen Geschehnisse in vollen Akkorden zu besingen. Folgende Beispiele sprechen für sich selbst.

Jesaja schildert (17, 12) das Verhängnis, das über Assur hereinbricht:

Ein Brausen vieler Völker, dem Meeresbrausen gleich, Ein Tosen mächtiger Nationen, wie wogende Wasser tobend,

Doch Er fährt darein — da zerstäubt's in die Winde. Wie Spreu gejagt von der Windsbraut, wie Heu wehend vorm Sturm.

Um den Abend blaßes Entsetzen, ehe der Morgen tagt, ist's schon dahin — Das ist das Los unserer Feinde... (Gunkel.)

Oder man lese den gewaltigen Hymnus des 76. Psalms:

... Da zerbrach er des Bogens Blitze, Schild, Schwert und jegliche Kriegswehr. Furchtbar bist Du auf den ewigen Bergen, Startherzige wurden zur Beute, entließen des Todes, Und jeglichem Felten verlagte der Arm! Vor Deinem Drohen und Zorn ward Moß Wie Reiter betäubt... Der Du dem Treiben der Großen ein Ziel setzt, Ein Schrecken den Königen der Erde. (Stark.)

Zu erinnern braucht man nur an Mirjams Lied über den Untergang der Ägypter im Schilfmeer als an eines der ältesten und kräftigsten Kriegslieder:

„Roß und Mann hat er ins Meer gestürzt... Die Tiefe hat sie bedeckt, sie fielen zu Grund wie die Steine...“ (Luther.)

Wie bei allen kräftigen Völkern erzeugte der Krieg auch bei den Griechen lebendige Dichtkunst. So singt Kallinos:

„Auf in den Kampf und werf vor die Brust die gebuckelte Lartsche, Noch mit sterbender Hand schlenkert das letzte Geschöß! Denn das ehrt und verherrlicht den Mann, für den Boden der Heimat Fehrend, für Weib und Kind, mutig den Feind zu befeh'n.“ (Weibel.)

Buchtiger noch klingt des Tyrtaos Elegie:

„Nimmer erschreckt euch die Menge der Feinde Noch faß euch ein Jagen, Rein, gradaus mit dem Schild Stürzt auf die Vordersten ein! Achtet das Leben gering und die finsternen Pfeile des Todes, Grüßt sie mit Lust, wie sonst der Sonne Strahlen ihr grüßt.“ (Gerke.)

Wundervoll das Vaterlandslied von Tyrtaos Helidentod:

„Schön ist des Tapferen Los, im vordersten Reihen fallen, Da er, den Seinen ein Schild, kämpft für den heiligen Herd.“

Alle Jünglinge weinen um ihn, es stöhnen die Weiber und weitklagend durchdringt sehnende Trauer die Luft. Heilig dem Volk ist sein Grab, und Kinder und Enkel Ehrt man und achtet sein Haus bis zu dem jüngsten schlecht.

Niemals erstirbt in Vergessen sein Ruhm und gerühmte Name,

Und auch im Grabe lebt ewig unsterblich er fort.

Oder man ahne in der Uebersetzung die wahre mit der Hesiodos die Salamisschlacht malt:

„Als da der Tag auf strahlend weißem See Alles Land in hellem Licht erglänzen ließ. Da brach von Hellas Heer ein Brausen her: Ein lautes Jauchzen klang, und klingend schallte Vom Felsenland's Echo her zurück.“

Den Römern war die Muse weniger hoch als dem griechischen Kriegergott in rauher Gestalt. Ihre spärlichen Krieger sind Nachschaffung griechischer Vorbilder oder Epochen rühmte Feldherren ohne allgemeinen Einschlag hatten. Charaktere.

Dagegen sind von den Persern Lieder kriegerischer Inhalts überliefert, so das von Darius, dem gewaltigen Herrscher des Orients außer Alexander bis heutigen Tagen.

„Er beherrscht alle Völker, sie bringen ihm Tribut. Was er befiehlt, tun sie; sein Befehl wird gehorcht. Wenn Du fragst, wieviel Länder regierte der König? So sieh das Bild derer an, die seinen Thron bestiegen. Dann wirst Du wissen, daß die Länge des persischen Mannes weit vordrang...“

...mittel aus...  
...für die...  
...schleunig...  
**Schlacht.**  
...rot, der im...  
...berühmte...  
...mer Weise...  
...s vollkommen...  
...gehender Bet...  
...haben alle...  
...ort. Wenn...  
...n Kriegssop...  
...mme immer...  
...Schlacht...  
...nd seiner...  
...nfang nehmen...

### Die Ernte in Aurland.

Aus Aurland eintreffende Nachrichten bejagen, die Ernte in dem von uns besetzten Teil sei gut, stellenweise sehr gut ausgefallen, bis auf einzelne Striche, denen die russische Regierung noch vor unserm Einrücken die Vernichtung der Ernte ausführen lassen konnte. Da auf ihre Veranlassung in einzelnen Gegenden zahlreiche Soldaten vor unseren vordringenden Truppen kopflos entwichen, — meist nach Riga, von wo sie mit der Bahn in die Heimat zurückkehrten, — so fehlt es vielfach an Arbeitskräften für die Erntearbeiten, bei denen auch hier von unseren Truppen geholfen wird, was jedoch bei Ausdehnung des Landes aus naheliegenden Gründen in erwünschtem Umfang geschehen kann. — In den von uns besetzten sieben Kreisen hat die deutsche Zivilverwaltung Kreisamtsleute eingelegt, meist Aurländer.

### Plumper Schwindel.

W. Berlin, 29. Aug. (Mittl.) Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Der als deutschfeindlich bekannte Londoner Telegraf brachte kürzlich einen ihm angeblich aus Berlin zugegangenen Brief über eine bei dem Reichskanzler stattgefundene geheime Konferenz mit Reichsgeheimräten. Da der Bericht den Stempel der Erfindung der Zeit trägt, würde sich alles weitere erübrigen, wenn nicht das Reuterische Büro sich der Sache bemächtigt hätte. — Der Bericht über die ganze Welt verbreitet hätte. — Der Telegraf hat in jener Geheimkonferenz der Reichsgeheimräte erklärt, daß Deutschland der finanziellen Unterstützung entgegengehe und daß die gesteigerte Ausgabe von Schatzanweisungen den vollständigen Bankrott zur Folge haben werde. Es sei deshalb nötig, Frieden zu schließen. Der Reichskanzler habe die zunehmenden Schwierigkeiten festgestellt und gebeten, im Reichstag und im Lande die finanziellen Reaktionen beschwichtigend einzuwirken und die finanziellen Vorschläge vorzubereiten, die für die Vermeidung der Bankrottgefahr seien. Dr. Dernburgs Bericht über die Verhandlungen in den Vereinigten Staaten und anderen neuem Ländern hätte einen starken Eindruck auf die Konferenz gemacht. General von Moltke habe erklärt, daß nur durch einen schnellen Sieg die Möglichkeit einer Niederlage Russlands hoffen könnten. Trotz der ablehnenden Haltung der Reichsregierung es abgelehnt, auf den Reichstag einzuwirken, worauf der Reichskanzler erklärt hat, daß, wenn der Reichstag eine unverständliche oder unvernünftige Haltung einnehme, er gezwungen sei, zurückzutreten, da er die Verantwortung für Deutschlands Zukunft nicht übernehmen könne. — Für Deutschland sei es, diesen plumpen Schwindel niedriger zu hängen. Die neutralen und die feindliche Welt sei festgestellt, daß der Reichskanzler nur in der Phantasie des Ge-

...babylonisch-assyrischen Kriegesliedern sei...  
...folgende erwähnt:  
...die der Welt der Ueberschwemmung rast sein Wagen...  
...über der Feinde Leichen,  
...die der Rebellvolke, die des Grobherren Palast verdunkelt...  
...vor der Gegner Schar;  
...mit Hilfe meines Gottes des Herrn, mit dem starken...  
...arm meines Helfers...  
...ich das Gewürm, verpflanzte die Wölfer an den...  
...Ort der tobtatenden Hyänen. (Genche.)  
...so ist moderne Verhältnisse der Fliegerkämpfe mit...  
...Strategie aus Sophokles erinnernd, seien die kurzen...  
...den alten Kriegeslyrik also beschlossen:  
„Eine Taube möcht' ich sein,  
Sturmesfittiche zu heben.  
Toben im Gewölk zu schweben,  
Und ins Kampfgewühl hinein  
Mit Entzücken  
Aus der Aetherbahn zu blicken. (Gerde.)

### Muttergrösse.

Mutterchen sitzt im trauten Dämmerchein  
Und denkt und sinn't in die Vergangenheit  
Sie steht noch ihren herzen Suben klein,  
Wie sie dem Vaterlande sie geweiht.  
In welcher Schlacht, im Kanonendonner,  
Sie herben Kameraden Kreis  
Und sie im Traum auch ihren Suben fallen,  
Und aus den Augen rinnt die Träne heiß.  
Wie wachst sie auf aus schwerem Traum  
Und freut sich der Wirklichkeit,  
Wie sie Gebet steigt aus dem Herzenraum,  
Wie sie noch möge leben heut. —  
Wie wenn er dennoch fallen soll,  
Wie wenn er stirbt der Heimat fern,  
Wie wird getrost ihr Haupt sie neigen,  
Wie wird sie Gott, du hastest meinen Suben gern!  
Frau Otto Staendek, Düsseldorf.

...währenmannes des Telegraf stattgefunden hat und daß so-  
gar die Times die von Reuter verbreitete Nachricht des  
Telegraf als kindische Erfindung charakterisieren.

### Der österreich-ungarische Bericht.

W. Wien, 30. August. (Mittl.) Amtlich ver-  
lautet vom 30. August, mittags:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die Armeen des Generals Pflanzer-Baltin und Bothmer drangen gestern bis an die Strupa vor. Der Gegner versuchte an verschiedenen Geländebereichen unsere Verfolgung einzudämmen, wurde aber überall zurückgedrängt. Besonders hartnäckigen Widerstand mußte am unteren Koropir-Bach gebrochen werden. Die Truppen des Generals v. Boehm-Ermolli stießen östlich Jloczow und in einer von Bialyskamen über Toperow gegen Madziczow verlaufenden Linie auf starke besetzte Stellungen. Der Feind wurde angegriffen und an zahlreichen Punkten der Front getrieben. In Bolyh-nien haben unsere gegen Lud drängende Streitkräfte abermals Raum gewonnen. Swiniuch und andere sehr verteidigte Vertikaleiten wurden dem Feinde entzogen. Die in der Bialo-wieskaja-Puscha kämpfenden 1. und 2. Truppen schlugen die Russen bei Szerejow und verfolgten sie gegen Pruszy.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern unterhielten die Italiener an der ganzen kosen-ländischen Front ein Artilleriefeuer von wechselnder Stärke. An mehreren Stellen unternahm ihre Infanterie einen An-näherungsversuch und kleinere Angriffe, wurde aber immer ab-gewiesen.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet ist die Lage un-verändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Legte Nachrichten.

London, 30. Aug. (Genf. Bl.) Eine Times-Nachricht aus Bukarest besagt: Ein Befehl des Kriegsministers habe die bisher vom Heeresdienst befreiten Mann-schaften der Jahrgänge 1908 bis 1915 und ebenso alle vom Heeresdienst zeitweilig zurückgestellten Jahrgänge 1909 bis 1916 einberufen.

London, 30. Aug. (Genf. Bl.) Der Londoner Economist weist an leitender Stelle bei der Besprechung von Greys Brief darauf hin, daß in der City der Ein-druck vorherrsche, daß Friedensverhandlungen nicht mehr sehr weit entfernt scheinen.

### Telephonische Nachrichten.

#### Der Erfolg der Offensive gegen die Russen.

W. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: In dem gegenwärtigen Zeitpunkt, in dem durch den Fall der inneren russischen Verteidigungslinien ein gewisser Abschnitt in den fortlaufenden Operationen erreicht worden ist, ist es lehrreich, sich kurz das bisherige Ergebnis der Offensive zu vergegenwärtigen, die am 2. Mai mit dem Durchbruch von Gorlice begonnen hat. Die Stärke der russischen Verbände, auf die der eigentliche Stoß nach und nach traf, wird gering mit 1 Million 400000 Mann beziffert werden können. In den Kämpfen sind rund 1100000 Mann gefangen und mindestens 300000 Mann gefallen oder verwundet worden, wenn man die Zahl der so ausgeschiedenen (ohne Kranke) sehr niedrig auf nur 30 Prozent der Gefangenen veranschlagt. Sie ist aber sicher höher, denn nach dem der Feind, um seine Artillerie zu retten, den eiligen Rückzug ohne jede Rücksicht auf Menschen-leben hauptsächlich durch Infanterie zu sichern versuchte, hat er ungeheuerliche blutige Verluste er-litten. Man kann also sagen, daß die Heere, auf die unsere Offensive gestoßen ist, ganz vernichtet sind. Wenn der Gegner trotzdem noch Truppen im Felde stehen hat, so ist das dadurch zu erklären, daß er die im Süden Russlands gegen die Türkei bereitgestellten Truppen herangezogen hat u. halbausgebildete Ersatzmannschaften aus dem Innern Russlands schleunigst herangeführt wurden, und daß endlich von jenen Fronten, an denen unser Druck weniger fühlbar war, Truppen in kleinen Verbänden nach Norden verschoben wurden. Alle diese Maßnahmen haben das Verhängnis nicht aufhalten können. Aus Galizien, Polen, Aurland und Litauen ist der Feind vertrieben. Seine geschlossene Front ist zer-rissen. Seine Heere flüchten, in zwei Teile getrennt. Nicht weniger als 12 Festungen, darunter 4 große und ganz modern ausgebaute, fielen in die Hände unserer tapferen Streiter, und damit die äußere sowie die innere Sicherungslinie des russi-schen Reiches.

### Die russ. Zerstörungen in Ostpreußen.

W. Berlin, 31. Aug. Zur parlamentarischen Studienfahrt durch Ostpreußen berichtet die Berl. Morgen-post, die Russen hätten 24 Städte, beinahe 600 Dörfer, 300 Güter und über 30000 Gebäude zer-stört und mehr als 100000 Wohnungen geplün-dert.

### Wilna bedroht.

W. Berlin, 31. Aug. Nachrichten aus Kopen-hagen liegen vor, denen zufolge die Bedrohung Wil-na durch die deutschen immer ernstlicher wird. Es wird eine große Schlacht bei Wilna angekündigt.

### Die kritische Lage der Russen bei Kobrin.

W. Berlin, 31. Aug. Zu der kritischen Lage der Russen bei Kobrin heißt es in einem Bericht aus Budapest: Die russischen Armeen befinden sich in einer kritischen Lage, weil durch das Vordringen der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen die meisten Rück-zugslinien stark bedroht sind. Nur eine Linie ist noch frei, aber auch diese wird in kürzester Frist ge-fährdet sein.

### Der türkische Bericht.

W. Konstantinopel, 31. Aug. Das Haupt-quartier teilt mit: An der Dardanellenfront unternahm der Feind gestern in Gegend von Anaforta nichts. Unsere Ar-tillerie schoß das Heck eines feindlichen Torpedobootes in Brand, welches abgeschleppt wurde. Bei Kriburnu nichts von Bedeutung. Bei Sed ul Bahr zerstörte die Ar-tillerie unseres linken Flügels eine feindliche Bom-benwerferstellung. Auf den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

W. Berlin, 31. Aug. Der Hoff. Ztg. wird aus Konstantinopel zu den letzten für den Feind so überaus ver-lustreichen Kämpfen auf Gallipoli gemeldet: Auch die größten Opfer, die der Feind bringt, sind nutz-lost. Unsere Stellungen bei Kriburnu und Anaforta sind so unvergleichlich stark aus-gebaut, daß auch mit bedeutender Uebermacht nichts auszurichten ist. Die letzten Verstärkungen der Eng-länder sind aufgebraucht. Schon die Landung kostete sie ungeheure Opfer. Die feindlichen Verluste am Samstag dürften sich auf 40000 be-laufen.

### Bulgarien.

Berlin, 31. Aug. Die Arbeit des Bierverbands in Sofia ist vergebens, da der Vertrag mit der Türkei abgeschlossen ist. Die Türkei verlangt als Gegenleistung für das abgetretene Stück von Thrazien eine Erweite-rung der bisherigen wohlwollenden bulga-rischen Neutralität.

### Aus Provinz und Nachbargebieten.

#### Auslauf des Geflügels in die Stoppelfelder.

Der vielfach in der Presse erteilte Ratsschlag, das Geflügel während der Erntezeit einzusperren zu halten, kann in dieser allgemeinen Form nicht aufrecht erhalten werden. Sobald der Hahn eingefahren ist, gehört dem Geflügel überall freier Lauf gelassen. Die auf dem Felde ausgefallenen und liegen gebliebenen Körner (die Aehren werden durch Aehrenleser vorher aufgelesen) können durch niemand anders so gut verwertet werden wie durch das Geflügel. Es wäre deshalb verkehrt, die Hühner jetzt nicht auf das Feld zu lassen. Nur muß dafür gesorgt werden, daß sie nicht in die Gemüsegärten kommen.

! : Fischbach i. Taunus, 29. August. Bei dem gestrigen Gewitter wurden hier zwei Männer vom Blitz er-schlagen. Die beiden Leute wurden beim Grummetmähen überrascht; sie suchten Unterschlupf unter einem Baum, be-gingen aber die Unvorsichtigkeit, ihre Sensen bei sich zu be-halten. Die Sensen wurden von dem Blitzstrahl in mehrere Stücke geschlagen.

! : Renterhausen, 31. August. Bei dem am Samstag nacht über unsere Gegend ziehenden Gewitter schlug der Blitz in das Anwesen des Gastwirts A. Frink, hier ein und zündete. Die vollgefüllte Scheune brannte bis auf die Umfassungs-mauern vollständig nieder.

Berlin, 28. August. Die Goldgeldsammlung der höhern Schulen hat dem Berliner Lokal-Anzeiger zufolge nach der letzten, bis Ende Juli reichenden Zusammenstellung den Betrag von 26 1/2 Millionen erreicht. Ein erfreuliches Ergebnis, das aber zugleich zu weiterer Tätigkeit auf diesem Gebiete mahnt, angesichts der Tatsache, daß noch immer etwa eine Milliarde Goldgeld im Volke verstreut ist, von der sicher noch ein bedeutender Teil herausgeholt und der Reichs-bank zugeführt werden kann.

### Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 31. August 1915

\* Kur. Die morgen zur Ausgabe gelangende Fremden-liste Nr. 35 verzeichnet einen Zugang von 117 Kurgästen.

### Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 31. August 1915.

d Das hiesige Zollamt, dessen Geschäfte seit dem Tode des Zollbeamten Teufen von dem Zollamt 1, Bad Ems mit-übernommen wurden, wird mit dem 1. Oktober wieder neu be-setzt durch Herrn Zollamtsleiter Meißner aus Frankfurt a. M., der zum Zollbeamten ernannt worden ist.

### Aus der Gegend.

\* Acht Söhne mit dem Eisernen Kreuz. Die acht Söhne des Rittmeisters der Landwehr-Kavallerie a. D. Jules v. Jovanne, Majoratsbesitzer auf Malinin (Kreis Pleschen), die als Offiziere ins Feld zogen, haben bis jetzt sämtlich das Eiserne Kreuz erhalten. Drei von ihnen starben den Heldentod.

Abends 8 Uhr: Sitzung  
Herr Dr. ...